

Beschluss Kohleausstieg beschleunigen – echten Strukturwandel auf den Weg bringen

Gremium: LDR
Beschlussdatum: 22.07.2019
Tagesordnungspunkt: 2. Nach der Kohle kommt die Zukunft – den Strukturwandel erfolgreich gestalten

Antragstext

1 Die Empfehlungen der „Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“
2 (WSB) liegen auf dem Tisch und es muss festgehalten werden: Wir haben größten
3 Respekt vor der Leistung der in der Kommission beteiligten Umweltverbände und
4 Aktiven. Der nach schwierigen Verhandlungen erzielte Kompromiss ist der längst
5 überfällige Einstieg in den Kohleausstieg. Das wäre ohne die breite
6 Klimabewegung so nicht möglich gewesen.

7 Trotz des Erfolgs ist klar: Deutschland wird mit diesem Minimalkompromiss die
8 Pariser Klimaziele nicht einhalten können. Die im Abschlussbericht
9 festgeschriebenen Überprüfungspunkte (Revisionsklauseln) in den 2020er Jahren
10 müssen politisch genutzt werden, um sicherzustellen, dass die völkerrechtlich
11 verbindlichen Pariser Klimabeschlüsse erreicht werden. Außerdem sollten sie zum
12 Anlass genommen werden, um zu prüfen, welche CO₂-Einsparungen andere
13 Wirtschaftszweige haben erreichen können und in welchen noch mehr zu erreichen
14 ist. Der eingeschlagene Weg muss nach den Revisionsterminen jeweils weiter
15 beschleunigt werden. Über den Kohlekompromiss hinaus sind konkrete Maßnahmen zur
16 CO₂-Minderung im Verkehr, im Gebäudebereich, in Wirtschaft und Industrie sowie
17 in der Landwirtschaft unverzichtbar. Das Enddatum 2038 und die Festlegung auf
18 „frühestens 2035“ ist zu spät, um die Pariser Klimaziele zu erreichen, dies gilt
19 insbesondere auch für Sachsen-Anhalt.

20 Es braucht einen deutschlandweiten Kohleausstieg bis 2030.

21 Dafür kämpfen wir!

22 Die WSB wurde von der Bundesregierung nur eingesetzt, weil Deutschland seine
23 Klimaziele 2030 krachend verfehlen wird. Kohle ist hierfür ein wichtiges Symbol.
24 Aber wir stellen uns gesamt-politisch klüger auf, wenn wir das Thema Klimaziele
25 breiter aufstellen. Es geht darum unser aller Existenzgrundlagen zu sichern, um
26 nichts weniger. Zur CO₂-Minderung müssen z.B. auch der Verkehrssektor, der
27 Gebäudebereich, Wirtschaft sowie Landwirtschaft, Forst und Ernährung sehr viel
28 beitragen. Wir müssen die Revisionstermine dafür nutzen, zu prüfen, welche CO₂-
29 Einsparungen insgesamt erreicht werden konnten und in welchen noch mehr zu
30 erreichen ist. Dafür ist auch weiterhin der Druck der Zivilgesellschaft und der
31 progressiven politischen Kräfte nötig. Im Mitteldeutschen Revier muss gelten,
32 dass Dörfer erhalten bleiben, statt der Kohle zu weichen und keine neuen
33 Tagebaue erschlossen werden.

34
35 Die Renaturierung hat, nicht wie bisher mit allem was Gärtnerei und Baumschule
36 hergaben, sondern naturschutzfachlich sinnvoll mit standortangepasstem
37 einheimischem regionalen Saat- und Pflanzgut zu erfolgen. Bei Flutungen
38 ausgekohlter Tagebaue sind bei der bergbaulichen Sicherung naturschutzfachliche
39 Belange im Relief wie Schaffung von Inseln und Flachwasserzonen frühzeitig zu
40 berücksichtigen und umzusetzen. Dabei müssen auch Rückzugsräume für die Natur

41 entstehen, nicht jeder Tagebaurestsee muss touristisch erschlossen werden.

42

43 Der Strukturwandel muss schnellstmöglich beginnen, damit wir falls notwendig zur
44 Erreichung der Klimaziele 2030 noch vor 2035 aus der Kohleverstromung und
45 Kohleförderung aussteigen können. Für dieses klare Signal fehlte den
46 ostdeutschen Ministerpräsidenten leider der Mut.

47 Die Renaturisierungskosten müssen von den Unternehmen getragen werden, welche
48 auch die Gewinne des Kohleabbaus eingefahren haben und dürfen nicht auf die
49 Allgemeinheit abgewälzt werden. Wir kämpfen für die Einforderung der von der
50 MIBRAG abgegeben Garantien!

51 Die Weichen müssen jetzt gestellt werden

52 Der Strukturwandel muss nun beginnen, die Vorschläge der Kohlekommission sind
53 kein Freifahrtschein für ein entspanntes Zurücklehnen. Wir fordern die
54 Bundesregierung auf, die Beschränkungen beim Ausbau der Erneuerbaren Energien
55 sofort aufzuheben, ohne falsche Rücksicht auf die Kohlekraftwerksbetreibende zu
56 nehmen sowie Hindernisse bei der Sektorenkopplung umgehend abzuschaffen und den
57 Netz- und Leitungsausbau (HGÜ und konventionell) zu beschleunigen. Nur so kann
58 die Energiewende zu 100% Erneuerbaren Energien bei Strom, Gebäuden und Verkehr
59 gelingen. Wir setzen insbesondere auf dezentrale und bürgernahe
60 Energieversorgung durch erneuerbare Energien. Anlagentechnik und Know How bei
61 Erneuerbaren Energien und das Gelingen der Energiewende sowie neue Projekte zur
62 Energiespeicherung sollen sich künftig als Deutschlands neuer Exportschlager
63 etablieren. Die Region des Mitteldeutschen Reviers bietet Raum und Chancen zur
64 Lösung wichtiger Entwicklungsschritte im Bereich Energiewende. Dieses
65 technologisch außerordentliche Potential ist in Leuchtturmprojekten staatlich zu
66 fördern sowie entschieden und zeitnah auszubauen.

67 Ein großes Potenzial bietet auch die Kopplung zwischen Chemieindustrie und
68 Energieerzeugung. Chemieindustrie und Energiewende können gut Hand in Hand
69 gehen. Statt fossile Energieträger als Rohstoffe zu verwenden, können
70 Kunststoffabfälle und Biomasse dafür genutzt werden, um zusammen mit regenerativ
71 erzeugten Wasserstoff Produkte CO₂-arm herzustellen. Große Elektrolyseure zur
72 Herstellung von Wasserstoff aus Wind- und Sonnenstrom und Langzeitspeicher
73 müssen zum Einsatz kommen.

74 Das Ziel einer verlässlichen Energieversorgung zu 100 % Erneuerbaren Energien
75 verlangt mehr Anstrengungen, um neue Technologien und die Lösungen für die
76 Speicherfragen in großtechnischem Maßstab zur Anwendung bringen. Ein
77 vollständiger Wechsel von Stein- und Braunkohle auf Gas - im Optimalfall Windgas
78 - würde in der deutschen Energiewirtschaft eine CO₂-Emissionsreduktion von
79 mindestens 40 % mit sich bringen. Durch den zusätzlichen Ausbau von Erneuerbaren
80 Energien und eine Umrüstung auf Gas- und Dampfkombikraftwerke, die signifikant
81 höhere Wirkungsgrade erzielen, könnte die CO₂-Emissionsreduktion noch deutlich
82 höher ausfallen. BÜNDNIS 90 /DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt wollen insbesondere die
83 städtischen Heizkraftwerke und Industriekraftwerke als Basis für einen
84 Brennstoffwechsel nutzen. Power-to-Gas und Power-to-Heat sind Schlüssel für eine
85 erfolgreiche Energiewende im großtechnischen Maßstab.

86 Um die Umrüstung von Kohlekraftwerken auf Gas voranzubringen muss der nach
87 Sektoren gestaffelte Preis für ein CO₂-Zertifikat steigen, eingesparte CO₂-

88 Zertifikate vom Markt genommen werden und insgesamt eine CO₂-Bepreisung
89 eingeführt werden. Aktuell hat dieser Preis keinerlei Lenkungswirkung.

90 Zweifellos ist der Kohleausstieg mit dem Verlust von Arbeitsplätzen im
91 Kohlesektor verbunden. Dieser wäre jedoch deutlich geringer als der
92 Stellenzuwachs durch teilweise Umstellung auf Gasbetrieb, den stärkeren Ausbau
93 der Erneuerbaren Energien und bessere Zukunftsaussichten für den Export von
94 Anlagentechnik.

95 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt fordern dringend eine länderübergreifende
96 Koordination von Strukturprojekten statt der Abarbeitung einer willkürlichen
97 Auflistung von Schubladenprojekten. Wir brauchen Leuchtturmprojekte, die die
98 Energiewende und die Sektorenkopplung vorantreiben und zukunftsfähige
99 Arbeitsplätze in der Energiewirtschaft bereitstellen. Wir brauchen tiefgreifende
100 Infrastrukturmaßnahmen die das Mitteldeutsche Revier als Investitionsstandort
101 attraktiv machen, es sollen dabei aber vernetzte und wirklich durchdachte
102 moderne Mobilitätsprojekte für die Region entwickelt und umgesetzt werden. Dabei
103 setzen wir auf den Ausbau des Schienensystems, die Reaktivierung ehemaliger
104 Bahnstrecken und den Erhalt von Straßen statt dem Straßenneubau. Die wichtigste
105 Voraussetzung für das Mitteldeutsche Braunkohlerevier bleibt ein
106 flächendeckender Ausbau der Breitbandversorgung mit Glasfaser. Da die Zukunft
107 der Datenübertragung in Glasfasernetzen liegt, müssen Glasfaseranschlüsse und 5G
108 auch in der Fläche bei allen Haushalten ankommen und nicht nur in ausgewählten
109 Gewerbegebieten.

110 Das Mitteldeutsche Revier mit seinen zukünftigen Bergbaufolgelandschaften hat
111 ein großes Potential mit gezielten Naturschutzgroßprojekten seinen Beitrag zum
112 Erhalt der Artenvielfalt zu leisten, Strahlkraft für den Tourismus zu entwickeln
113 sowie als Wohnstandort und Naherholungsgebiet die Metropolbewohner*innen zu
114 gewinnen.

115 BÜNDNIS 90 /DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt wollen den Strukturwandel für neues Lehren
116 und Lernen im 21. Jahrhundert nutzen und fordern für die Menschen im
117 Mitteldeutschen Revier eine Bildungsoffensive. Auszubildende und
118 Berufseinsteiger*innen in der Kohle müssen ab sofort umfassend weitergebildet
119 werden, um zukünftig anschlussfähige Jobs in anderen Branchen ergreifen zu
120 können. Von der konkreten Bildungsinvestition über eine nachhaltige Umschulung
121 im Sinne eines lebenslangen Lernens bis hin zur Zweitausbildung ist für die
122 betroffenen Menschen regional Vorsorge zu treffen.

123 In vielen Bereichen der Wirtschaft, der Infrastruktur, der Technik, Verkehr oder
124 ähnlichem werden in den nächsten Jahren weltweit massive Umbrüche stattfinden.
125 Wir können in Sachsen-Anhalt Vorreiter sein. Dazu müssen wir im Süden des Landes
126 Räume schaffen, in denen Fördergelder unkompliziert zur Verfügung gestellt und
127 in denen Neues ausprobiert werden kann. Wo Wiederholung und auch Scheitern
128 möglich ist. Wir brauchen ein Labor für Smart Regions und innovative,
129 vorausschauende und integrierende Lösungsansätze, beispielsweise auch in Form
130 von Bürgerenergiegenossenschaften. Diese könnten einen überzeugenden Baustein
131 für die Beteiligung der Bürger*innen vor Ort darstellen.

132 Verlässlichkeit und Planungssicherheit für die Menschen in der Region

133 BÜNDNIS 90 /DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt stehen im Strukturwandelprozess für die
134 Interessen der Allgemeinheit und der nachfolgenden Generationen, deshalb geben

135 wir jetzt das Startsignal für einen nachhaltigen Wandlungsprozess der Region.
136 Wir haben vielfältige Chancen und Entwicklungspotentiale skizziert, die in der
137 Summe eine prosperierende Zukunftsregion ermöglichen und damit eine Blaupause
138 für die noch viel umfassenderen Energiewendemaßnahmen im gesamten Bundesgebiet
139 darstellen können. Wichtig ist, jetzt den Mut für die Umsetzung zu entwickeln,
140 sich die Gestaltung im Verbund mit der Bevölkerung und allen Interessengruppen
141 zuzutrauen und den Strukturwandel tatkräftig und zügig umzusetzen. Eine Planung
142 „von oben herab“ reicht dafür nicht aus.

143 Eine solche Kraftanstrengung, diesen Großprozess erfolgversprechend anzunehmen
144 und anzugehen wäre ein Novum im wiedervereinigten Deutschland – nicht zuletzt
145 deswegen gibt es dafür kaum einen besseren Ort als diese Region. Der
146 Strukturwandel für die gesamte bundesländerübergreifende Kohleregion bietet die
147 Chance, über den Burgenlandkreis und das Mitteldeutsche Revier hinaus die
148 gesamte Mitteldeutsche Metropolregion hin zu einem aufstrebenden Areal im
149 Zentrum Europas zu entwickeln, das zukünftig nicht mehr von Wegzug und
150 Überalterung, sondern von Aufbruchstimmung geprägt ist. Die ländlichen Räume der
151 Region bieten dabei einen Rückzugsort für Familien, während durch die UNESCO-
152 Weltkulturerbestätte in Naumburg, zahlreichen weiteren Kulturstätten und die
153 Renaturierung der Tagebaugebiete ein naturnaher Kulturtourismus ermöglicht wird.